

Lückenschluss zwischen Alburg und Ittling

Drei Kilometer langer Radweg verbindet nun Friedhof und Baugebiet Zwiequanterin

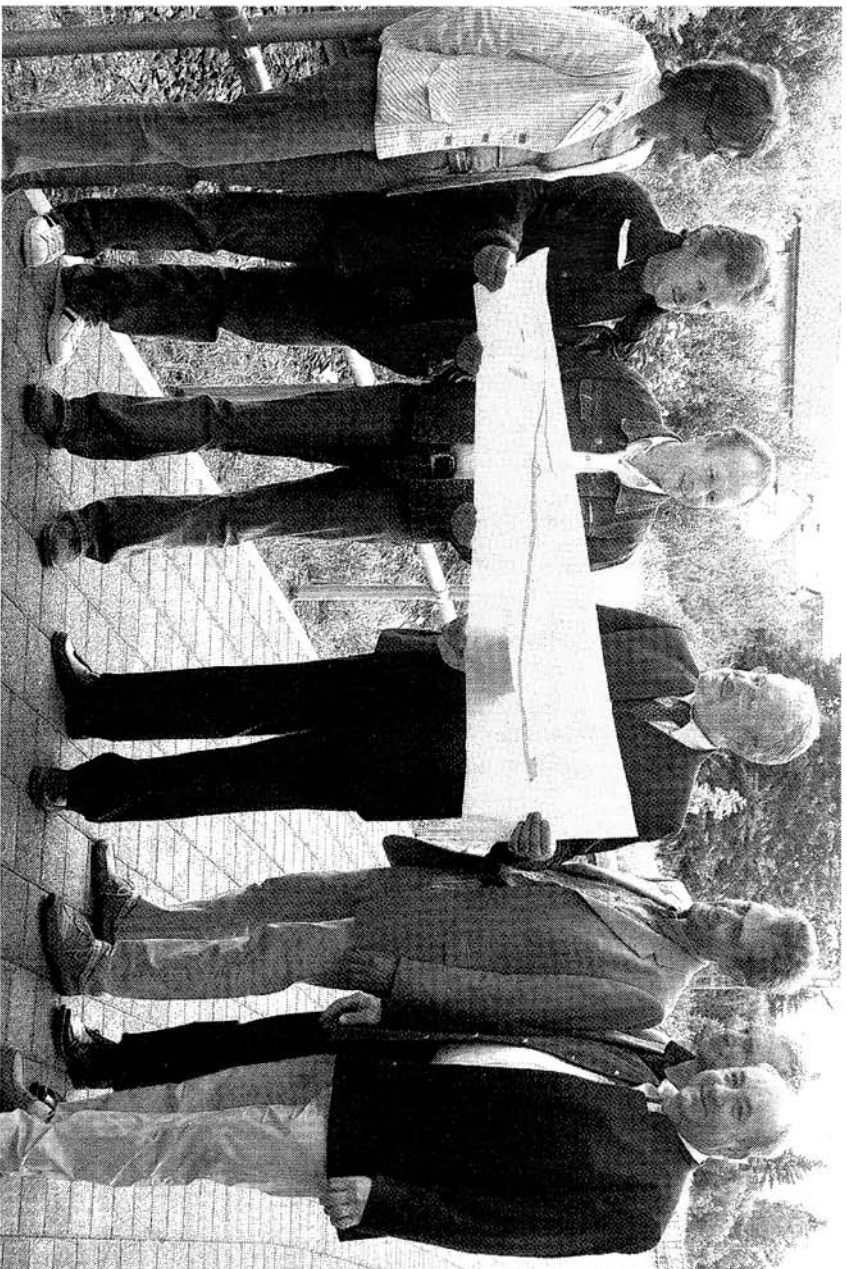
„Nur noch eine Straße muss überquert werden, um von Ittling nach Alburg auf dem Fahrradweg zu gelangen“, stellt Oberbürgermeister Reinhold Perlak bei der Eröffnung des letzten Teilschnitts des Radwegs zwischen Friedhof St. Michael und dem Ittlinger Ortsteil Zwiequanterin fest. Seit 2000 wurde der 3225 Meter lange neue Radweg in Teilschnitten fertiggestellt. Montagmittag wurde der letzte Lückenschluss, der rund ein Drittel der Kosten und die umfangreichsten Baumaßnahmen erforderte, zwischen Friedhof und Radweg am Kranichweg eröffnet. Abschnitte der Gesamtstrecke sind auch für den landwirtschaftlichen Verkehr freigegeben. Die Kosten des Gesamtausbaus belaufen sich auf rund 570 000 Euro.

Zwei-, dreimal müssen die Vertreter der Stadt und der am Bau beteiligten Firmen zur Seite treten. Die ersten Radfahrer und Spaziergänger haben den Weg schon für sich entdeckt. „Danke Herr Perlak“, freut sich eine Rentnerin, die extra kurz vom Rad abgestiegen ist. Der neue Fahrradweg erleichtert ihr die Fahrt in die Stadt. Wenn im Winter noch regelmäßig geräumt werden könnte, dann wäre für die Radfahrerinnen alles perfekt.

Aber auch Bauamtsdirektor Wolfgang Bach plant schon die nächsten Radltour mit seinem Sohn auf der neuen Strecke und Tiefbauamtsleiterin Cristina Pop will den Weg zum ausgiebigen Joggen nützen.

Familienfreundlicher Radweg

Egbert Limbach von der beteiligten Bauberatungsfirma und Ludwig Treuber von der ausführenden Baufirma des letzten Abschnittes bekräftigen die Aussage von Tiefbauamtsmitarbeiter Klaus Reisinger, dass der neue Radweg, fernab von Straßen und ohne die bisherige Überquerung des Zeckenberges, sehr sicher und



Gemeinsam gaben Vertreter der Stadt und der beteiligten Baufirmen das letzte Stück des Radwegs für die Pedalritter frei. Das Foto zeigt (v.l.): Tiefbauamtsleiterin Cristina Pop, Kurt Molter, Klaus Reisinger, OB Reinhold Perlak, Egbert Limbach, Bauamtsdirektor Wolfgang Bach und Ludwig Treuber.

familienfreundlich sei. Neben der Verkehrsverbindung in die Stadt soll er auch für Freizeitfahrten, Spaziergänger und Inlineskater eine idyllische Strecke bieten. Reisinger erklärt, dass der letzte Abschnitt, durch den Umbau der Stützvorrichtung der Eisenbahnbrücke und der unmittelbaren Nähe zu den Bahngleisen, der aufwendigste und gleichzeitig mit zwei Metern Breite der engste Teil des Radweges sei. Grundstücksankäufe, die so gering wie möglich gehalten wurden, und das notwendige Gelände entlang der Bahngleise erklärten zusammen mit den Baumaßnahmen an der Brücke

die Kosten von rund 250 000 Euro für diesen Bauabschnitt. Die Pflasterung des Abschnittes erlaube eine Verstärkung des Regenwassers vor Ort und für die versiegelten Flächen des Radweges seien Ausgleichsmaßnahmen getroffen worden.

Verbindung in den Süden

Der Lückenschluss ermögliche nun, dass Radfahrer nur noch die Friedhofstraße – als einzige Straße – überqueren müssen, um zwischen Alburg, Innenstadt und Ittling zu pendeln. Teile des neuen Radwegs dürfen durch den landwirtschaftli-

chen Verkehr mitbenutzt werden. Dies bringe der Landwirtschaft Vorteile und sei nur eine geringe Beeinträchtigung für den Radverkehr. Trotz knapper Haushaltslage hätten Investitionen in Straßen- und Kanalbau einen hohen Stellenwert, betont Perlak. Durch ausgeschriebene Baumaßnahmen könnten auch hohe Investitionen in die Wirtschaft verwirklicht werden. Die Fertigstellung des Hirschberger Rings, der den Fahrradweg kreuzt, könnte eventuell noch zu Behinderungen führen. Allerdings entstehe hier später auf einem separaten Radweg eine Abzweigung in den Süden der Stadt. – su –